also überhaupt die Amtshauptmannsstellen besetzt würden, und er könne in dieser Beziehung die dermaligen Einrichtungen nicht billigen; wenn ferner auch noch von einer Seite her bemerkt ward, es sei dabei eine Bevorzugung der Adeligen zu erblicken, obgleich man keineswegs behaupten könne, daß der Bürgerstand davon ausgeschlossen wäre, so gehe ich auf Letzteres nicht ein, denn es ist schon bei andern Gelegenheiten erklärt worden, es könne in der That von einer Bevorzugung des einen oder andern Standes nicht die Rede sein, sondern es handle sich einzig und allein darum, wer zu dergleichen Stellen am meisten geeignet sei, ja ich muß hinzufügen, namentlich in der letzten Zeit, seitdem ich das Ministerium übernommen habe, sind in dieser Beziehung mehrere Anstellungen erfolgt, die darauf hindeuten, daß Bevorzugung des Adels nicht stattfindet, sondern daß man sich vielmehr von der angedeuteten Seite her eher über Zurücksetzung beklagt hat. Was den ersten Punkt betrifft, den der Herr Abg. Oberländer zur Sprache brachte, so muß ich ihm darin vollkommen beistimmen, daß dieser Gegenstand ein Gegenstand von der allergrößten Wichtigkeit ist. Ueberhaupt ist die Frage, welcher Bildungsweg für die Verwaltungsbeamten einzuschlagen ist, von solcher Wichtigkeit, daß er die sorgfältige Erwägung des Ministeriums verdient, früher schon gefunden hat und neuerdings auch fortwährend findet. Aber die Sache ist so schwierig, daß unmöglich in kurzer Zeit zu einem Resultate zu gelangen ist, ohne mehr zu schaden, als zu nützen. Aber auch nach meiner Ueberzeugung muß ein tüchtiger Verwaltungsbeamter vor allen Dingen ein gründlich gebildeter, also theoretisch und practisch gebildeter Jurist sein; aber nicht blos dies, sondern er muß sich auch im Leben und seinen Verhältnissen frei und human zu bewegen wissen. Eine Menge anderer Kenntnisse, die ihm von großem Nutzen sind, kann er sich nach und nach erwerben; die beiden erstern Eigenschaften aber, besonders tüchtige theoretisch-juristische Kenntnisse muß er von vorn herein besitzen, wenn er nicht ein bloßer Routinier werden will. Diese Routiniers sind in jedem Verhältnisse, vorzüglich aber in unserer Zeit, wo ein Streben nach einer gewissen Oberflächlichkeit oder sogenannten Vielseitigkeit an der Tagesordnung ist, ein großes Unglück, und ich halte dafür, daß es im Interesse des Landes und des Ministeriums liegt, für Bildung tüchtiger Beamten zu sorgen. Wie das aber geschehen könne, ist Sache der sorgfältigsten Erwägung, welche bei der Besetzung der Beamtenstellen jederzeit erfolgen wird. Eine zweckmäßige Einrichtung hierunter zu treffen, hängt übrigens nicht allein vom Ministerium des Innern ab. Ich kann versichern, — daß kein Ministerium vor Mißgriffen gesichert ist, liegt in der Natur der Sache — es wird mit Umsicht verfahren und namentlich auf die Momente Rücksicht genommen, die für die Basis eines tüchtigen Verwaltungsbeamten bezeichnet worden sind. Wenn der geehrte Abgeordnete D. Schaffrath seine Anträge so stellte, daß er erst die Frage zur Erwägung gestellt wissen will, ob und wie die Kreisdirectionen und Amtshauptmannschaften einfacher zu organisiren seien, ob sie wegfallen könnten, ob statt vier Kreisdirectionen eine Behörde für das ganze Land zu errichten sei, so glaube ich, daß nach dem, was theils von mir gesagt worden ist, theils von andern Sprechern hervorgehoben worden, in einem solchen Augenblicke, wie der jetzige, eine solche Erwägung kaum gerechtfertigt sein würde. Die Regierung würde in der That in Verlegenheit sein, zu erwägen, was sie thun soll, nachdem sie erst im Jahre 1840 diesen Gegenstand erwogen hat, nachdem die Ständeversammlung sich im Jahre 1842 darauf erklärt hat, daß sie ihrerseits einverstanden sei, daß man für jetzt — denn so heißen die Worte in der Erklärung, daß man für jetzt bei dem, was die Regierung mitgetheilt hat, Beruhigung fasse. Es ist dann, besonders in den Verhandlungen beider Kammern als Grund für diese Ansicht mit angeführt worden, weil die Eisenbahnen noch nicht vollendet wären, namentlich die Binneneisenbahnen. Nun wurde zwar vorhin erwidert, es hätten die Verhältnisse sich geändert, es wären die Eisenbahnen ziemlich zu Stande, es wäre das Fortkommen erleichtert. Ich habe mir aber zu bemerken erlaubt, daß das Fortkommen auf der Eisenbahn für diesen Zweck der Natur der Sache nach wirklich nur einen sehr untergeordneten Einfluß haben kann. Es wurde ferner bemerkt, da die Kirchen-, die Schul- und die Gemeindeverhältnisse geordnet wären, so wäre auch weniger Arbeit. Nun ich muß freilich bemerken, nach den Erfahrungen, die bei den Behörden gemacht werden, ist die Arbeit nicht weniger geworden, trotz dem, daß die Kirchen- und Schulangelegenheiten geordnet sind, trotz dem, daß eine Gemeindeordnung da ist. Sie sind nicht gemindert worden, weil auf den Grund und in Folge dieser Gesetze immer wieder neue Bestimmungen gegeben werden, nicht zu gedenken der neuen Gesetze, welche theils durch die geehrte Kammer selbst beantragt werden, theils in derselben zur Berathung gelangen, nicht zu gedenken der Anträge, welche in der Kammer selbst auftauchen und mittelbar oder unmittelbar zu neuen Arbeiten Anlaß geben. Ich möchte sagen, daß der Antrag des geehrten Abgeordneten D. Schaffrath, wenn er auf's neue der Regierung zur Erwägung gegeben werden soll, ebenfalls eine solche Arbeit verursachen würde, daß auch er wieder dazu beiträgt, die Geschäfte zu vermehren, und um so mehr muß ich wohl sagen, daß, wenn er nicht durch die Dringlichkeit geboten ist, es wünschenswerth wäre, wenn er nicht gestellt würde. Es ist wiederholt auf das zurückzukommen, was ich gestern schon, wenn ich nicht irre, angedeutet habe, daß jetzt um so weniger der Zeitpunkt zu einer solchen Erwägung sei, weil wir in den Vorbereitungen zu künftig möglichen Organisationen uns befinden. Es ist zwar von dem Abgeordneten Todt bemerkt worden, es scheine ihm gerade jetzt an der Zeit zu sein, weil eben die von mir gestern bezeichneten Angelegenheiten in Frage ständen. Meine Herren! Wenn diese Angelegenheiten der wichtigsten Art schon so weit vorbereitet wären, wie es der Fall sein müßte, um einen Organisationsplan der Behörden damit in Verbindung zu setzen, dann möchte diese Bemerkung des Abgeordneten richtig sein; aber wie jetzt die Sache liegt, möchte ich kaum glauben, daß es an der Zeit sei, diese mit der spätern Organisation in Verbindung stehende Frage jetzt schon zur Sprache zu bringen. Wenn ferner der Antrag des Abgeordneten D. Schaffrath, wenn ich ihn richtig verstanden habe, auch darauf geht, zu erwägen, wie zur Durchführung der

SLUB
Wir führen Wissen.